8. Neue Reptilien aus Deutsch-Ostafrika.

Von Dr. F. Werner, Wien.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 4. Februar 1906.

Gonionotophis degrijsi.

Rostrale $2^1/_2$mal so breit wie hoch, von oben deutlich sichtbar; Internasalsutur etwas über ein Drittel der Präfrontalsutur; Frontale etwas länger als breit, so lang wie sein Abstand vom Rostrale, viel kürzer als die Parietalia; Supraoculare klein, halb so breit wie das Frontale; Frenale (Loreale) variabel, $1^1/_2$—3mal so lang wie breit; ein Präoculare, ein Postoculare (selten zwei); 7 Oberlippenschilder, das dritte und vierte am Auge; Temporalia 1 + 2 + 2, das vorderste groß, stets in Kontakt mit dem Postoculare; fünf Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, die länger sind als die hinteren. Schuppen stark gekielt, auch die äußerste Reihe; die Schuppenkiele sind in der Mitte ihrer Länge erhöht und etwas tuberculär verdickt, und auf jeder Seite, vor der Schuppenspitze befindet sich auf allen Schuppen (mit Ausnahme der am Nacken und der Medianreihe) ein kurzer, sehr deutlicher Kiel, welcher leistenartig und nahe der Rückenmitte nicht selten schärfer ist, als der hinter der Erhöhung stumpfer werdende oder sogar fehlende Mediankiel, so daß zwischen den beiden kurzen Kielen eine longitudinale Einsenkung sichtbar ist; an der äußersten Reihe ist aber der Mediankiel deutlicher als die seitlichen, die auch weiter voneinander abstehen. Schuppenformel Sq. 15. V. 174, 176, A. 1. Sc. 62, 62. ♂ und ♀ liegen vor, beide unterscheiden sich, wie man sieht, in der Caudalenzahl nicht voneinander, wie dies ja bei der äußerst geringen Variabilität der Schuppenzahlen der *Gonionotophis*-Arten leicht erklärlich erscheint. Oberseite dunkelbraun, einfarbig; Unterseite hell olivengrün, die Vorderränder der Ventralen und Subcaudalen dunkel olivengrün, mit Ausnahme einiger Ventralen vor dem After, die nur seitlich vom Kiel dunkel sind.

Länge des ♀ 576 mm, Schwanz 116 mm; das vorliegende ♂ ist viel kleiner.

Diese Art, die erste, welche aus Ostafrika bekannt wird, steht durch die eigentümliche Kielung der Schuppen anscheinend allein unter den *Goniotophis*-Arten und bildet durch die scharfe Bauchkante eine Art Übergang zu *Simocephalus*. Die vier nunmehr bekannten Arten sind wie folgt sehr leicht zu unterscheiden:

1) Schuppen in 19 Reihen; Temporalia 2 + 2 . . *G. Klingi* Mtsch.
   Schuppen in 15 oder 21 Reihen. . . . 2

2) Schuppen in 21 Reihen . . . . . *G. brussauxi* Mocq.
Schuppen in 15 Reihen . . . . . *G. rossi* Bttgr.
3) Seitenschuppen schwach gekielt, einkielig;
äußere Schuppenreihe ohne Kiel . . . . . *G. granti* Gthr.
Seitenschuppen stark gekielt, gegen die Spitze
dreikielig; äußerste Schuppenreihe gekielt . . *G. degrijsi* Wern.

Die Variationsbreite der Gattung in bezug auf die Rumpfbeschuppung ist demnach Sq. 15—21, V. 167—176, Sc. 62—94.

Gerrhosaurus bergi.

Diese Art steht zwischen *G. typicus* Smith und *G. bottegi* Del Prato; von ersterer Art unterscheidet sie sich durch den mäßig großen Kopf, rauhe, teilweise strahlige und tuberculär gekielte Kopfschilder, paarige Frontonasalia, die zwar das Rostrale, nicht aber das Frontale erreichen, die gekielten Lateralschuppen und die geringere Zahl von Femoralporen (13). Tympanicum lang, schmal, den vorderen Rand der großen Ohröff-

Fig. 1.

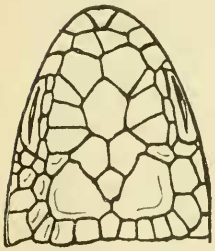


Fig. 2.

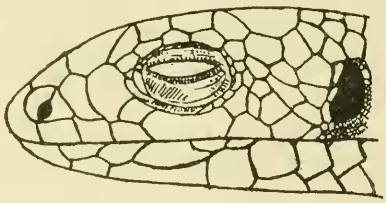
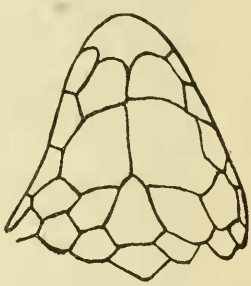


Fig. 3.



Kopf des *Gerrhosaurus bergi*. Fig. 1 von oben, Fig. 2 von der Seite, Fig. 3 von unten gesehen.

nung bildend, diese aber durchaus freilassend. Die Rückenschuppen stehen in 38 Quer- und 20 Längsreihen; die Bauchschuppen in 10 Längsreihen. Färbung oberseits einfarbig rotbraun, unterseits gelbbraun; die Seitenfalte ist bläulichgrün.

Von *G. bottegi* läßt sich unsre Art durch das Fehlen des Internasorostrale, durch die eine Sutur hinter dem Interparietale bildenden Parietalia, das große, schmale Tympanicum leicht unterscheiden.

Zu erwähnen wäre noch, daß die Kiele auf der Oberseite des Schwanzes und der Hinterbeine stark und in eine Spitze ausgezogen sind, während sie auf der Oberseite der Vorderbeine etwas schwächer sind und die Schuppen einfach rhombische Gestalt besitzen. Kopf-Rumpflänge 188 mm; Kopf 35 mm lang, ebenso breit (Schwanz defekt).

Beide neue Arten stammen aus Usambara, aus der Ausbeute von

Herrn Ingenieur Kleeberg in Schwerin, aus der ich bereits zwei neue Reptilien (*Typhlops kleebergi* und *Gastropholi sprasina*) im Zool. Anz. XXVII, 1904, Nr. 15 beschrieben habe. Ich erlaube mir, sie nach den Herren P. de Grijs in Hamburg und J. Berg in Lüdenscheid, die sich um die Kenntnis der Biologie vieler, auch afrikanischer Reptilien verdient gemacht haben, zu benennen.

Anschließend möchte ich noch zwei Individuen ostafrikanischer Reptilien besprechen, die in mancher Beziehung zwischen zwei als distinct betrachteten Arten stehen; das eine ist eine *Ichnotropis squamulosa* Peters, mit unpaarem Frontonasale, pentagonalem, mit einem deutlichen Occipitale in Kontakt stehenden Interparietale, durchweg Merkmalen, die auf *J. capensis* Smith passen, von der sie aber das hinten abgestutzte Parietale, das nach außen nur von einem großen längsgekielten Schild begrenzt ist, das von der Begrenzung der Oberlippe ausgeschlossene Suboculare und die geringere Zahl der Rumpfschuppen und Femoralporen, sowie die Färbung unterscheiden.

Das andre ist eine *Prosymna*, bei welcher das 3. und 4. Supralabiale das Auge berührt, wie bei *frontalis* und *ambigua* (welche 2 bis 3 Postocularia haben), dagegen nur ein Postoculare vorhanden ist, wie bei *meleagris*, welche das 2. und 3. Supralabiale in Kontakt mit dem Auge besitzt. Die Beschuppung stimmt im übrigen mit *meleagris* überein, ebenso die Färbung (mir liegen bis auf *P. jani* alle in Boulengers Cat. II. beschriebenen Arten vor), so daß ich dies Stück dieser meines Wissens aus Ostafrika noch nicht bekannten Art zurechnen möchte.

9. Bemerkung über die systematische Stellung der Lacerta horvathi.

Von Dr. F. Werner, Wien.

eingeg. 16. Februar 1906.

In meinem Referat über die Arbeit von Prof. L. v. Méhely über »Die herpetologischen Verhältnisse des Mecsekgebirges und der Kapela« (Zool. Zentralblatt 1905. S. 716 ff.) habe ich die *Lacerta horvathi* in bezug auf die Verwandtschaft irrig beurteilt und mit *L. vivipara* und *praticola* verglichen. Nach nochmaliger Prüfung des mir vorliegenden geringen Materials sehe ich aber jetzt, daß Herr Prof. v. Méhely die Beziehungen dieser Art zu *L. mosorcusis* Kolomb. vollkommen richtig erkannt hat, und daß sie mit den oben erwähnten beiden Arten keinerlei nähere Verwandtschaft erkennen läßt.